


Frauenliga will „aktiv und kreativ Hürden überwinden“

GESELLSCHAFT

 Von [Kurt Pothén \(/429/dpi-authors/kurt-pothén\)](#) 30.12.2024 um 05:17 Uhr | Lesedauer: 4 min



Die Frauenliga VoG, eine der ältesten Erwachsenenbildungsorganisationen der Deutschsprachigen Gemeinschaft, unterstützt Frauen in ihrem Streben nach Selbstbestimmung, Gleichberechtigung und finanzieller Unabhängigkeit. Nicole Baltus, Geschäftsführerin der Frauenliga, beschreibt gegenüber dem GrenzEcho die historische Rolle und die aktuellen Herausforderungen der Organisation, die seit fast 100 Jahren für die Rechte und die Stärkung von Frauen eintritt.



Die Frauenliga steht, wie viele andere Erwachsenenbildungsorganisationen, vor erheblichen Herausforderungen. „Zum einen hat sich seit der Coronakrise die Kultur eher zu Online-Kursen entwickelt, und die Menschen sind nur noch schwierig dazu zu bewegen, zu Präsenzkursen zu fahren“, erklärt Nicole Baltus, Geschäftsführerin der Frauenliga, gegenüber dem

GrenzEcho. Sie betont, dass Präsenzkurse dennoch unersetzlich seien, da „ein soziales Miteinander und das Gespür füreinander online nicht entstehen kann.“

Ein weiteres Problem erkennt sie in den steigenden Lebenshaltungskosten, die viele Menschen von der Teilnahme an kostenpflichtigen Kursen abhielten. „Wir können nicht grenzenlos Kosten auf unsere Kunden umlegen, da dann niemand mehr an den Kursen teilnimmt. Steigende Kosten und sinkende Teilnehmerzahlen sind im Allgemeinen ein Problem“, so Baltus weiter. Gleichzeitig erfreuten sich kostenfreie Angebote großer Beliebtheit, was den Bedarf an zusätzlichen finanziellen Mitteln verdeutliche. Trotz der öffentlichen Förderung durch die DG, die ihre Arbeit erst ermögliche, sehe sich die Frauenliga gezwungen, Sozialfonds, EU-Gelder und andere Finanzierungsquellen zu erschließen, was wiederum einen immensen administrativen Aufwand mit sich bringe.

Die Frauenliga wurde vor fast 100 Jahren mit dem Ziel gegründet, für Frauenrechte und Selbstbestimmung zu kämpfen. Während damals Frauengruppen Kampagnen und Aktionen erarbeiteten, hat sich der Fokus in den letzten Jahren weiterentwickelt. „In den letzten Jahren war die Frauenliga vor allen Dingen für das Projekt ‚FridA‘ (=Frauen in den Arbeitsmarkt), das individuelle Job-Coaching und für große Kampagnen, wie z. B. eine Plakat-Aktion zum Thema Gewalt gegen Frauen und die Foto-Kampagne ‚Body Positivity‘ bekannt“, so Baltus.

Darüber hinaus kann sich die Frauenliga einige historische Leistungen auf die Fahne schreiben. So war sie beispielsweise beteiligt an der Gründung der Familienhilfe (heute Vivadom), dem Frauenhaus (heute unter Prisma VoG) und der Verbraucherschutzzentrale.

Auf die Frage, welchen Herausforderungen sich die Frauenliga gegenüber sehe, nennt Nicole Baltus unter anderem die politische Landschaft, die zunehmend geprägt sei von einem Rechtsruck. Denn „der Rechtsruck in der Politik, auch in Belgien auf nationaler Ebene, geht leider auch immer mit

abnehmenden Frauenrechten einher“, merkt sie an. Um dem entgegenzuwirken, soll „das Augenmerk der Frauenliga in den nächsten Jahren auf der Aufklärungs- und Präventionsarbeit“ liegen.

Weitere zukünftige Schwerpunkte umfassen Themen wie Digitalisierung, Selbstbewusstsein, Frauengesundheit und Hilfe für Frauen in der Berufswelt. „Hierbei streben wir unterschiedliche Kooperationen an, um Kräfte zu bündeln und möglichst viele Frauen zu erreichen“, fügt sie hinzu. Bereits konkret geplant sind Vortragsabende zu Finanzwissen und Altersvorsorge in Zusammenarbeit mit der Lupe VoG im Frühjahr 2025. Besonderen Wert legt die Frauenliga auf die Förderung von Frauen aus bildungsfernen Milieus. „Insbesondere unsere Coaching-Projekte analysieren bis ins Detail alle Hemmnisse privater und auch bildungstechnischer Art“, erklärt Nicole Baltus. Sie betont, dass Sprachkenntnisse, digitale Kompetenzen und psychosoziale Unterstützung oft der Schlüssel zu mehr sozialer und beruflicher Integration seien. „In weiteren Angeboten sorgen wir in der Gruppendynamik für mehr Selbstwertgefühl, für Teamfähigkeit und Toleranz.“

Frauen mit Migrationshintergrund stehen vor spezifischen Herausforderungen. „Eine Herausforderung ist, dass Migration oft pauschal und mit Skepsis betrachtet wird und das Individuum in einer anonymen Gruppe verschwindet.“ Doch die Frauengruppen der Frauenliga bieten eine Plattform, um Vorurteile abzubauen. „In unseren Frauengruppen kommen Teilnehmerinnen aus sehr vielen Nationen zusammen. Es entsteht ein reger Austausch, ein soziales Miteinander und jede Lebensgeschichte gibt der Gruppe der ‚Migranten‘ ein Gesicht und eine Persönlichkeit“, erklärt sie.

Sprachliche Barrieren, besonders in Ostbelgien, wo sowohl Deutsch als auch Französisch beherrscht werden müssen, erschweren die Integration. Um diese Hürden zu nehmen, setzt die Frauenliga auf spielerische und alltagsnahe Methoden, wie gemeinsame Ausflüge und kreative Aktivitäten, die zur Förderung sprachlicher Kompetenzen beitragen.

Ein Leuchtturmprojekt der Frauenliga ist das „Haus der Familie“ in Kelmis, das seit 2008 als sozialer Treffpunkt dient. Es bietet Eltern-Kind-Treffs, Ferienangebote und einen Kinderhort, der von der lokalen Gemeinschaft geschätzt wird. Baltus hebt hervor: „Uns ist es wichtig, den Kindern einen sicheren Rahmen mit gewohnten Abläufen anzubieten, sodass sie sich schnell eingewöhnen können.“

Mit über 40 Ehrenamtlichen ist das Haus der Familie ein lebendiger Ort für die Kelmiser Bevölkerung. Die Frauenliga plant, das Angebot weiter auszubauen und den sozialen Treffpunkt noch stärker in die Gemeinde zu integrieren.

„Feminismus ist unser Thema!“ – unter diesem Motto engagiert sich die Frauenliga für die Gleichberechtigung der Geschlechter. „Unsere Gesetze sind ganz klar: Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern ist vorgeschrieben. Aber im wirklichen Leben sind Frauen immer noch benachteiligt“, erklärt Baltus. Die Frauenliga sieht sich als Teil einer Bewegung, die bestehende Rollenverteilungen hinterfragt und Sexismus in Medien, Alltag und Beruf aufdeckt.

Trotz ihrer langen Geschichte bleibt die Frauenliga in der öffentlichen Wahrnehmung oft auf klassische Frauen-Treffs reduziert. „Den meisten ist die Frauenliga durch unsere Aktivitäten im Bereich ‚Frauen in den Arbeitsmarkt‘ im Gedächtnis geblieben. Ansonsten kennen viele zwar den Verein Frauenliga, aber ihnen sind unsere Aktivitäten, die weit über Frauentreffs und Handarbeitskurse hinausgehen, nicht bekannt“, sagt Baltus.

Ein Ziel der Frauenliga ist es daher, ihre Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren, um auf ihre vielfältigen Angebote aufmerksam zu machen und bestehende Vorurteile abzubauen. Mit gezielten Kampagnen, Kooperationen und Veranstaltungen möchte die Frauenliga ihre Themen einer breiteren Bevölkerungsschicht zugänglich machen und so weiterhin einen wertvollen Beitrag zur Chancengleichheit und Integration leisten.

